

DIE

BERUFSVERBAND BILDENDER KÜNSTLERINNEN UND KÜNSTLER OBERFRANKEN E.V.

GRENZE



Grenzen sind überall: zwischen physischen Zuständen, zwischen Ländern, zwischen Menschen, zwischen Wahrheit und Lüge. Die einen Grenzen sind für jeden klar sichtbar, die anderen für manche auch dann noch nicht zu erkennen, nachdem sie sie überschritten haben. Grenzen kann man austesten, manchmal verschieben, aber abschaffen kann man sie nur in den seltensten Fällen. Am wenigsten die, welche das Ende unserer Existenz markiert. Die Grenze scheint das universellste Phänomen der Existenz zu sein. Der Existenz der Welt und der Existenz des Menschen in der Welt. Die Kunst, als wiederum universelles Werkzeug zur Reflexion unserer Existenz in der Welt, ist deshalb ständig mit Grenzen beschäftigt. Es wurde Zeit, dass sich der BBK-Oberfranken diesem Thema in der Jahresausstellung seiner Mitglieder widmet. Ein paar Beispiele zeigen, wie diese sich den Grenzen genähert haben.

Der Umschlag dieses Heftes zeigt mit dem Grenzverlauf zwischen Finnland und Russland an einer bewaldeten Stelle nördlich des Polarkreises eine von vielen politischen Grenzen, die zur Ordnung unserer Staatsgebilde auf der Erde unverzichtbar zu sein scheinen. Gerhard Hagen hat Orte an den Außengrenzen der EU besucht, und Fotos von Grenzsituationen mitgebracht. Situationen, die von den Bedingungen beidseits der Grenze beeinflusst werden und sich visuell ausdrücken. Mögen Grenzen noch so trennend sein, sind sie doch meist auch Orte der Vermischung. Während die Grenze zwischen Finnland und Russland in Zeiten politischer Verhärtung dazu dient, sich in entgegengesetzte Richtungen entwickelnde Systeme zu entmischen, während diese gerade physisch befestigt wird, zeigt Thomas Gröhling eine der außerordentlich seltenen Grenzen, die verschwunden sind. Aus der extrem befestigten ehemaligen innerdeutschen Grenze wurde an manchen Stellen das sogenannte grüne Band. Ein Refugium ungestörter natürlicher Entwicklung, begrenzt nur von den allumfassenden Nutzungsansprüchen der Menschen. Seine Begegnungen mit Tieren und Pflanzen auf Wanderungen entlang dieses Bandes bringt er in Form von vollplastischen Holzstelen in die Villa Dessauer.

Reinhard Feldrapp hat sich dieser Grenze seit den 70er Jahren von der Westseite aus intensiv fotografisch gewidmet und Ereignisse im Abschnitt zwischen Coburg und Hof dokumentiert. Angesichts der heute eingelebten Normalität an diesen Orten und der weitestgehenden Unsichtbarkeit dieser Grenze, könnten Feldrapps Bilder fast schon nostalgische Gefühle auslösen, wenn nicht das extrem unterschiedliche Wahlverhalten der Bevölkerung hüben und drüben, die Nachwirkungen dieser ehemaligen Grenze wieder zusehends manifest werden lassen würde. Auch verschwundene Grenzen wirken. Wie lange noch?

Michaela Schwarzmann beschäftigt sich mittels benähter Papierschnitte mit der gerade sehr beweglichen Grenze der Ukraine zu ihren russisch besetzten Gebieten. Sowohl Aggressor als auch Überfallener hoffen hier auf weitere Bewegungen. „Wo ist die Grenze?“ fragt auch Henrike Franz, die ausgehend von sich immer stärker verwischenden Grenzen zwischen Siedlung und Landschaft diese Frage auf künstlerisches Handeln überträgt. In komplexen Zusammenhängen ist es der Fokus des Betrachters, der ein Objekt von seiner Umgebung scheidet und es erst zu einem isolierten Objekt werden lässt. Verändert sich der Fokus, entstehen andere Objektzusammenhänge.

Das Blau in Gudrun Schülers Gemälde „Der Ursprung von Blau - Grenzen werden überwunden“ dient ihr als Symbol für Unendlichkeit, die durch einen hellen Bildraum im Kontrast zu einem begrenzenden Rahmen aus sehr dunklen Blautönen erfahrbar wird. Dieser Rahmen ist ein Echo der Bildgrenzen. Die Grenzen meines Bildes sind die Grenzen meiner Welt? Nein! denn das flache, begrenzte Bild regt an, was die Betrachter im imaginären Bildraum auch außerhalb der Bildgrenzen fortsetzen. Neben den Welt eindrücken, den Künstlerinnen und Künstlern, die diese verarbeiten und den Möglichkeiten und Bedingungen der Kunstmittel, sind es die Betrachter, die den wesentlichen letzten Beitrag zur Entstehung eines Kunstwerkes leisten. Ihre Mitwirkung durch emotionale Resonanz, durch Reflexion und durch Rückmeldung macht das Werk erst komplett. Aus diesem Grund zeigen wir die Arbeiten unserer Mitglieder in der Öffentlichkeit und bieten eine Reihe von Veranstaltungen an, die die Ausstellung „Die Grenze“ begleiten.

Gerhard Schlötzer (Vorsitzender BBK-Oberfranken)

30.11.2024-19.01.2025
STADTGALERIE VILLA DESSAUER
BAMBERG
Hainstraße 4a
Vernissage: 29.11.2024 um 19 Uhr
Do-So + Feiertage 12-18 Uhr

18.01.2025
LANGE NACHT
mit verschiedenen Aktionen zur
Ausstellung *Die Grenze*
18-24 Uhr, Eintritt frei

BEGLEITVERANSTALTUNGEN

- Sa**
30.11.24
15 Uhr
- Führung durch die Ausstellung**
mit Dr. Harriet Schmid und Ute Westien
- So**
01.12.24
15 Uhr
- Führung durch die Ausstellung**
mit Prof. Dr. Hubert Sowa
An diesem Tag freier Eintritt
- Fr**
06.12.24
15 Uhr
- Grenzenlos: Das Pentagramm**
Workshop für Kinder und Erwachsene mit Micha Schwarzmann
Was verbindet Europa, USA, den Kommunismus, den Islam und zahlreiche andere Länder und Ideologien? Das Pentagramm! In 59 Nationalflaggen wird es verwendet. Wir werden mit Papier und Schere die Pentagramme herauslösen, und ein Wandbild gestalten.
- So**
08.12.24
10-18 Uhr
- Wanderung auf dem bayerisch-thüringischen Grenzweg**
bei Bad Rodach, mit anschließender Führung durch die Ausstellung in Bamberg. Für Bahnreisende wird bei Ankunft am Bahnhof Bad Rodach ein Shuttle zum Birnenhof in Roßfeld bereitstehen.
- 09:32 Uhr Abfahrt Regionalbahn 'Agilis' von Coburg nach Bad Rodach
- 10:00 Uhr Treffpunkt: Birnenhof.Arts Roßfeld, Streufdorfer Str. 6,
96476 Bad Rodach. Anschließend von Bernd Kastner geführte Grenzwanderung
- 12:15 Uhr Rückkehr zum Birnenhof, Mittagsrast mit warmer Suppe u. Getränken
- 13:45 Uhr Shuttle zum Bahnhof, Abfahrt AGILIS nach Coburg um 14:01
- 15:45 Uhr Ankunft aller Teilnehmer in der Villa Dessauer Bamberg
- 16:00 Uhr Führung durch die Ausstellung mit Gudrun Schüler, Thomas Brix und Reinhard Feldrapp
- Verbindliche Anmeldung bis 06.12.2024 an:
info@birnenhofartsrossfeld.de
18,00 EUR incl. Eintritt, geführte Wanderung, Mittagessen

- So**
08.12.24
15-15:30 Uhr
- Konzert**
mit der jungen Preisträgerin Dana Schörner aus Hof am Flügel
Im Anschluss Führung durch die Ausstellung mit Gudrun Schüler und Thomas Brix
- Sa**
15.12.24
15 Uhr
- Führung durch die Ausstellung**
mit Franziska Erb-Bibo
- Sa**
28.12.24
15-17 Uhr
- Haiku Schnupper-Workshop**
mit Dr. Doris Bocka
Keine Vorkenntnisse erforderlich. Bitte Lieblingsstift und Schreibblock mitbringen. Um Anmeldung wird gebeten unter: doris.bocka@outlook.de
- So**
12.01.25
15 Uhr
- Lesung mit Konstantin Ferstl**
Die blaue Grenze, Roman, 14 Euro incl. Getränk
Konstantin Ferstl erzählt sprachgewaltig über die Liebe, das Scheitern und das widerspenstige Leben der Menschen auf dem Land. Ein virtuoseres Familienepos, eine deutsche Mythologie des 20. Jahrhunderts.
- Mi**
15.01.25
18 Uhr
- Kinder der Montessorischule Bamberg führen durch die Ausstellung**
Eine Kinder-Musikerguppe wird den Abend begleiten.
- Sa**
18.01.25
18-24 Uhr
- Lange Nacht**
Führungen, Poetry Slam, Musik, Kulinarik und Aktionen. Kommen Sie bei einem Gläschen ins Gespräch mit den anwesenden Künstlerinnen und Künstlern. Lauschen Sie den skurrilen Geschichten, die Gerhard Hagen bei seinen Grenzgängen erlebt hat, nehmen Sie an der Origami-Performance von Lucie Kazda teil und falten Sie Ihre eigenen Kraniche. Einer japanischen Legende nach kann man nach 1000 Kranichen einen Wunsch an die Welt übermitteln.
- So 01.12.24 und 12.01.25 Eintritt in die Ausstellung frei
- Infos: bbk-oberfranken.de/grenze.html**

JUDITH BAUER-BORNEMANN

Elons Business-Partner

Wachstum ohne Grenzen - Grenzen des Wachstums

Brauchen wir Visionen?

Wir brauchen Visionen.

Eine Vision von einem idealisierten, hochfliegenden Zielzustand trotz einer anzunehmenden Grenze des Machbaren. Eine Vision, die inspirierend und motivierend wahrgenommen wird, die die Kraft zu außergewöhnlichen Leistungen hat.

Wachstum über die Grenzen jeder Vernunft hinaus?

Moderne Gesellschaften entwickeln Steigerungsdynamiken.

Die Erfüllung des Bedürfnisses nach Bequemlichkeit und gutem Leben führt zu einem System des unbegrenzten Wachstums. Dies kann die Ursache des Untergangs allen Lebens sein.

Judith Bauer-Bornemann
Oberer Stephansberg 39
96049 Bamberg

0176-47704268
judith@bauer-bornemann.de
www.judith-bauer-bornemann.de



Dr. DORIS BOCKA

Love and Peace

Die Werke „Augenblick der Stille“ und „Was alles Lieben währt“ befassen sich mit der Aufhebung der zwischenmenschlichen Grenzen, drücken das Sehnen nach Verbindung aus – kurz gesagt: Es geht um die Liebe.

Beide Gemälde sind mit selbst angemischten Leimfarben aus reinen Pigmenten zunächst auf Papier gearbeitet und am Ende auf Leinwand kaschiert. Schicht für Schicht werden die Farben aufgetragen, weggewischt, neu angelegt.

Zu meinen abstrakten Bildern verfasse ich gerne Gedichte nach Art japanischer Haiku. Sie folgen einem schlichten Schema (insgesamt 17 Silben, die auf drei Zeilen 5-7-5 verteilt werden) und besingen in traditioneller Weise die Natur in ihrem Facettenreichtum. Sie sind wie ein Brennglas, das eine Naturbeobachtung, eine Situation, ein Gefühl konzentriert mit kompaktem Ausdruck wiedergibt.

In Japan wird dies als hohe Kunst angesehen, zugleich werden Haikus weltweit verfasst und gelesen.

Folgende Haiku gehören zu den beiden Gemälden:

Komm doch her zu mir
du Augenblick der Stille
Herzen weiten sich.

Sehnsucht schweigt jetzt still
Vergiss, mein Herz vergiss, was
Alles Lieben währt.

Das Gemälde „Pacem“ beinhaltet den Wunsch nach Frieden in einer unruhigen Zeit. Es zeigt ein leicht unscharfes Gesicht hinter einem lückenhaften roten Raster. Durch seine Reduktion lässt es mehrere Interpretationsmöglichkeiten zu.

Gemalt wurde es mit Acrylfarben auf Leinwand.

Dr. Doris Bocka
Reußengraben 1 a
95463 Bindlach

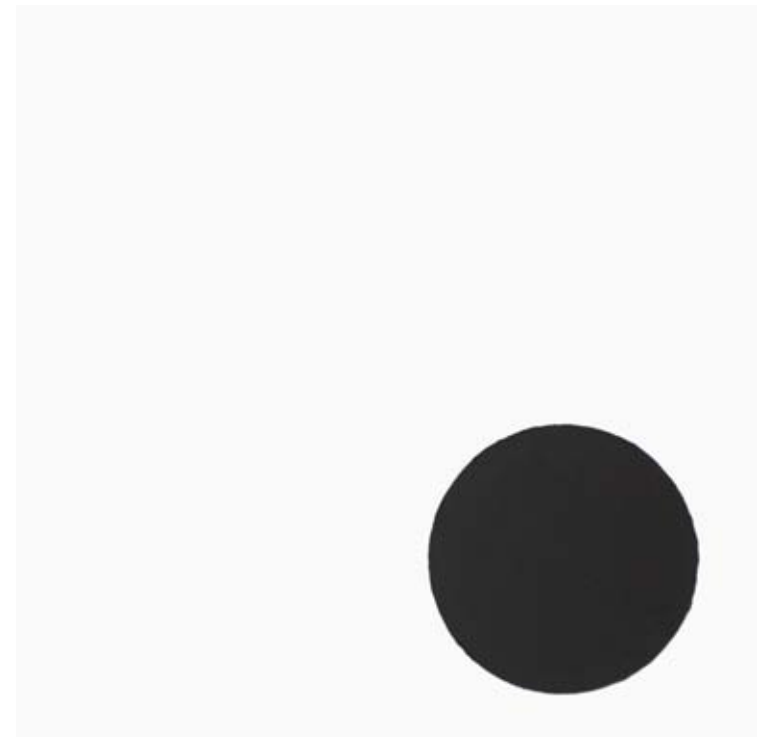
0171-5506004
doris.bocka@outlook.de
www.dorisbocka.de



Schlussstrich | Schlusspunkt

Spielerischer Umgang mit dem Thema „Verteidigung der persönlichen Grenzen“

Das Ende einer toxischen Abhängigkeit. Nach jahrelangem Kampf mit einem äußeren und vielen inneren Dämonen ist die Grenze erreicht. Ein sehr, sehr dicker Schlussstrich bedeutet das Aus dieses Kampfes, den ich für mich entscheiden konnte, bevor meine persönliche Grenze überschritten wurde. Hier ist endlich Schluss, ein für allemal.

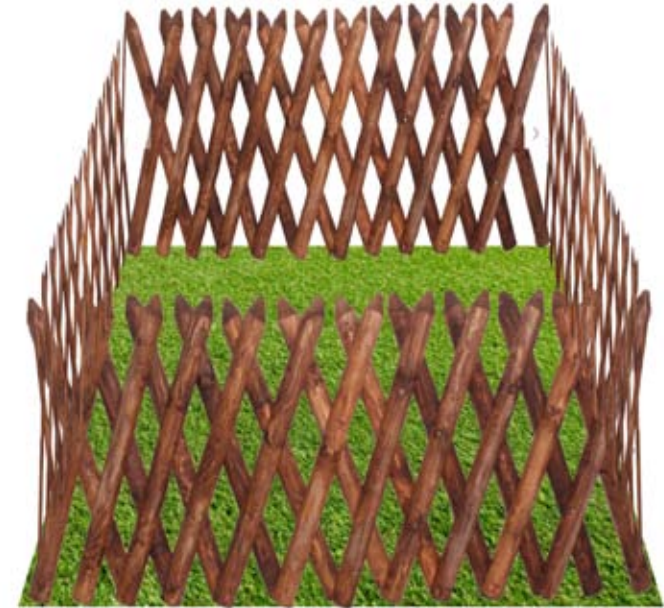


Meins!

Grenzen sind in unserem Leben allgegenwärtig und vielfältig. Naturgegeben oder von Menschenhand gemacht. Nahezu alles grenzt sich in irgendeiner Form von seinem Nächsten, von seinem Umfeld ab. Grenzen definieren auch ein Innen und ein Außen. Und damit auch eine Form. Der Mensch grenzt sich durch seine Haut, seine Kleidung, seine Mauern und auch sonst auf vielfältige Art und Weise von seinen Mitmenschen und seiner Umwelt ab. Ein Klassiker der Abgrenzung für Grundbesitz in Deutschland ist der Jägerzaun. Er definiert eindeutig das eigene Grundstück. Durch das Errichten eines Zaunes wird deutlich gemacht, dass dieses jeweilige Grundstück einen Besitzer hat. Es wird durch den Zaun auch klargemacht: Bis hierhin und nicht weiter. Draußen, außerhalb des Zaunes, ist für andere. Drinnen, innerhalb des Zaunes, ist meins.

Meine Arbeit „MEINS!“ zeigt so ein Grundstück im Kleinen. Ein Rasenstück, von ca. 1,25 x 1,25 m wird mit einem passgenauen Jägerzaun (Höhe 80 cm) eingezäunt.

Es zeigt eindeutig, innerhalb des Zauns ist ein Grundstück. Durch das Errichten des Zaunes wird deutlich gemacht, dieses Grundstück hat einen Besitzer.



Zensur I

Die Freiheit des Wortes ist ein hohes Gut.

Doch nicht immer und überall wird dieses Gut geschützt und bewahrt - im Gegenteil. In meiner Arbeit „Zensur I“ entfalte ich ein Szenario, welches sich aus der Begrenzung des geschriebenen Wortes entwickeln könnte.

Die Arbeit setzt sich aus sieben Leinwänden zusammen. Die einzelnen Tafeln sind mit einem eigenen Text beschrieben, den ich durch gestalterische Zensur unkenntlich mache. Zunächst scheint die Begrenzung in ihrem geordneten Geflecht einer ästhetischen Logik zu folgen. Doch schon in der zweiten Tafel bricht die Ästhetik auseinander, um auf der dritten Leinwand noch einmal aufgegriffen zu werden. Die Deformation des Textes erfolgt nicht linear; gebrochene Textur entsteht durch Verflechtungen und Übermalungen. Schwarze Pinselstriche, unter denen Textzusammenhänge verschwinden, fragmentieren den Raum, bis sie sich zur gänzlichen Schwärze ausbreiten. Dunkelheit überzieht das geschriebene Wort.



REINHARD FELDRAPP

Grenzgang

Im Jahr des Mauerbaus 1961 war Reinhard Feldrapp zehn Jahre alt. Er wächst in Naila auf, keine zehn Kilometer entfernt von der einstigen Grenze zwischen BRD und DDR. Die innerdeutsche Teilung, das Hüben und Drüben und schließlich die Wiedervereinigung haben den Fotografen über die Jahre seines Schaffens begleitet.

Immer wieder besucht Reinhard mit seinem Vater Willi die Grenze zur DDR. Die Wohnortnähe zur innerdeutschen Grenze in Oberfranken ermöglicht kurzfristig Tagesausflüge und wird für Vater und Sohn autorenfotografisches Dauerthema. Nach dem frühen Tod des Vaters im Jahr 1981 arbeitet Reinhard an dem Thema weiter und dokumentiert bis zur Wendezeit die Grenze aus westlicher Sicht.

Mit den überraschenden Veränderungen im Herbst 1989 bekommt das Thema für Feldrapp eine neue Dimension. Von nun an wird intensiv das Geschehen in Ost und West dokumentiert, wobei der Grenzverlauf zu Bayern zwischen Hof und Coburg den Schwerpunkt bildet.

Das Thema gestaltet sich so vielfältig und interessant, dass im Verlauf der Jahre weiter daran gearbeitet wird.

Über die Jahrzehnte ist damit ein Werk entstanden, welches in seiner Einmaligkeit dokumentarische Fotokunst und Zeitgeschichte vereint. Die Bilder der Ausstellung zeigen vergangene Realitäten.

Die Grenze war beängstigend und unmenschlich, hatte aber auch eine Faszination, die immer wieder motivierte, fotografisch wahrgenommen zu werden.

Reinhard Feldrapp
Flurstraße 38
95119 Naila

0170-9867272
info@feldrapp.de



Wo ist und was ist eine Grenze?

Als Collage verwendete Satellitenaufnahmen von Stadtumrissen sind in eine darunter und darum herum angelegte, abstrakt gezeichnete Umgebung eingebettet. Die Grenzen der Städte formulieren die Grenzen der Umgebung - oder umgekehrt? Die Zeichnungen „Wo ist die Grenze“ 1 und 2 aus den Jahren 2020 und 2024 spielen mit der Beobachtung, dass durch den individuellen Fokus auf ein Objekt dieses definiert wird und damit unmittelbar dessen Grenzen gezogen werden. Ein wechselnder Fokus dagegen verschiebt die Grenzen - sie werden dynamisch.



Die Grüne Grenze

Kartographische Strukturen

Die Arbeiten zeigen kartographische Strukturen, die ins Endliche streben und mit der Kraft der Kettensäge in vorhandene Hölzer hineingetrieben wurden. Im Bild werden die Schnitte zur Grenze, einer „Grünen Grenze“, deren Verlauf ursprünglich von der Natur abgeleitet wurde. Sie hat nichts damit zu tun, dass der Grenzverlauf nicht gesichert oder überwacht erscheint.

Durch die Wahl der Farben „Rot und Grün“ entsteht ein Komplementärkontrast, der eine besondere Form des Farbe-an-sich-Kontrastes hin zur tatsächlichen Grenze aufzeigt.



THOMAS GRÖHLING

Entdeckung Raum - Tier Raum - Grenz Raum - geschützter Raum

Wo Geschichte Natur schreibt

Meine Wanderungen durch den Grenzraum - 1393 km - die Entdeckung eines Tierreichs in seiner Vielfältigkeit in Form und Farbe.

Meine Wahrnehmung hat nichts mit der früheren Wirklichkeit zu tun.

Der Grenzverlauf war harte Realität und hatte lange Zeit Bestand (wie andere bestehende Grenzverläufe auf der Welt).

Ich bewege mich durch ein grünes Band, in dem die Natur Zeit hatte, Rückzug für Tiere zu schaffen, die sonst keinen Platz mehr in der Landschaft gefunden hätten. Ich entdecke eine neue Tierwelt in ihrer Form und Farbe. Ich bewege mich durch das Grüne Band in Teilabschnitten.

Nach meiner Rückkehr ins Atelier setze ich die Begegnungen in Stelen um. In Gedanken gehe ich noch mal auf die Reise.

Die Tiere sind aus dem Stamm im oberen Bereich dreidimensional gearbeitet. In der Oberfläche erzählen Reliefs Geschichten. Auf der Stele stehen die Koordinaten, die Standpunkte, wo ich das Tier entdeckt habe.

Ich hole das Grüne Band in die Ausstellung in der Villa Dessauer nach Bamberg.

Thomas Gröhling
Wiesenteich 7
96049 Bamberg

0179-4956779
thomas.groehling@gmx.de
www.thomasgroehling.de

Foto: Gerhard Schlotzer



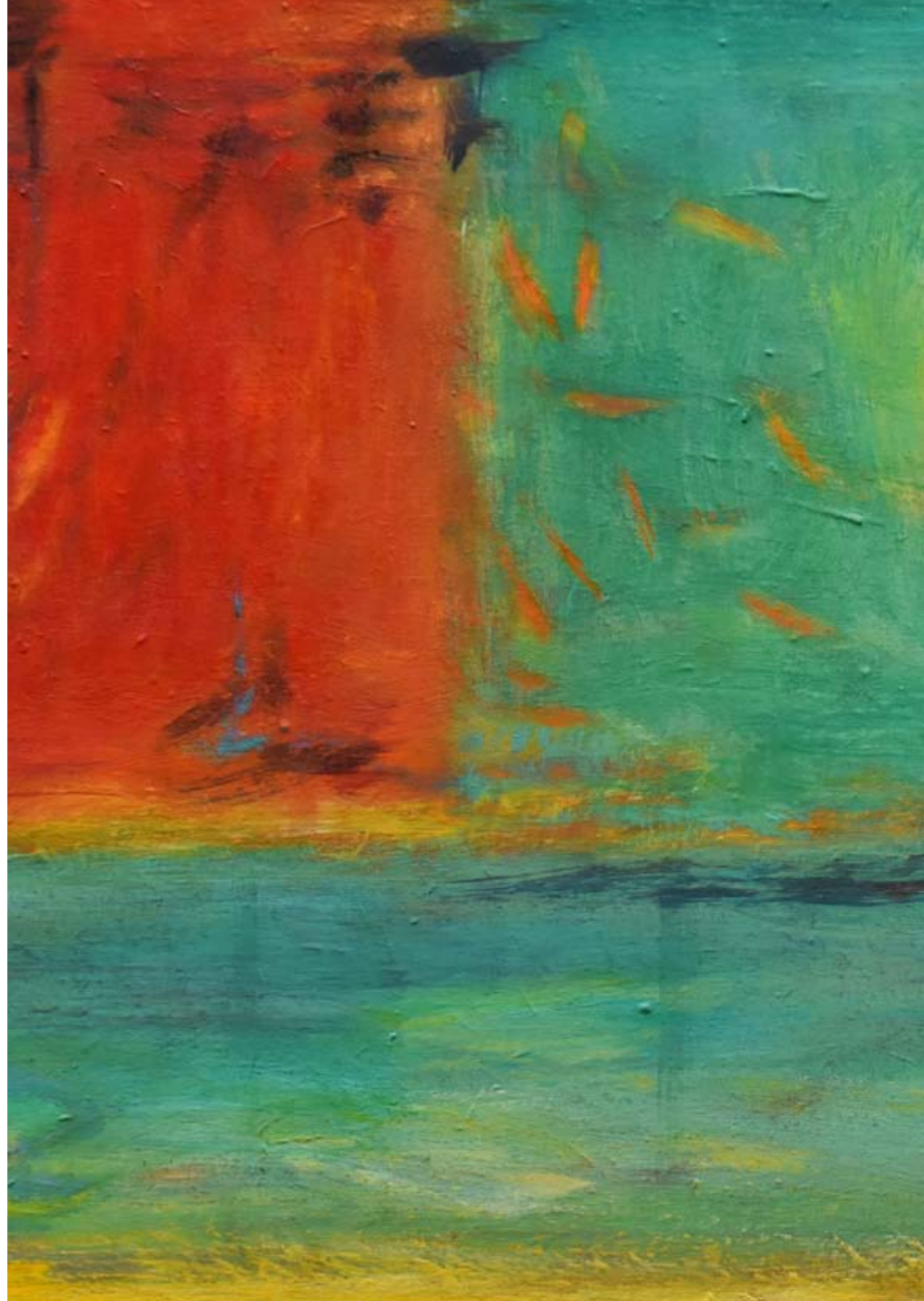
CHRISTINE GRUBER

Kleines Meer

Das Meer ist die theoretische Grenze der Welt.
Die Dreiteilung meint die Scheidung der Wasser vom Land.

Christine Gruber
Kleberstraße 53
96047 Bamberg

0175-2165917
www.christinegruber.wordpress.com



GERHARD HAGEN

Grenzen

Grenzorte sind Orte des Übergangs, des ‚Sowohl-als-auch‘, des ‚Dazwischen‘, an denen einerseits die Abgrenzung zweier sehr oft sehr gegensätzlicher Kulturen und Weltanschauungen sichtbar wird, an denen aber auch durch die Vermischung dieser Gegensätze etwas ganz Eigenes und Neues entstanden ist.

Manche dieser Orte fristen in der Peripherie zweier Staaten, zweier Kulturen eine Art Schattendasein, das ihnen auch ungeahnte und unerwartete Freiräume jenseits beider Anrainer bietet. So entstanden und entstehen an solchen Orten immer ganz typische Stimmungen, die es so nirgendwo anders gibt und geben kann.

Ich habe in den Jahren 2006 bis 2009 einige ausgewählte europäische Außengrenzen fotografiert. Mein Hauptaugenmerk lag dabei auf den besonderen Stimmungen und Situationen dieser Grenzen.



Gerhard Hagen
Paul-Keith-Straße 4
91301 Forchheim

0171-5302705
info@gerhard-hagen.de
www.gerhard-hagen.de

Unter Sternen

Grenzen werden täglich überschritten, im großen politischen Kontext sowie im Leben jedes einzelnen Menschen.

Gegensätze führen oftmals zu Spaltungen und zu unlösbaren Konflikten.

Das menschliche Zusammenleben ist eine Herausforderung, die es anzunehmen und zu bewältigen gilt, im politischen wie im allgemeinen Miteinander.

Weshalb das nicht immer gut funktioniert, zeigt die Geschichte, bis in die Gegenwart hinein.

Meine Arbeit thematisiert diese Realität.



NINA HEINLEIN

Gewebte Grenzen

Stoff ist bei meinen Arbeiten Inhalt und Ausgangspunkt. Meine Arbeiten entstehen in der Auseinandersetzung mit dem Material. Textilien werden aus ihrer gewohnten Anwendung genommen und sind mehr als nur ein Gebrauchsgegenstand. Dabei verändere ich die Form des Stoffes und gebe ihr eine dauerhafte Gestalt. Es entstehen immer neue Arbeiten im Raum und mit dem Raum.

Mit meinen komplizierten Schnitttechniken gehe ich an die Grenzen des Machbaren, an die Grenzen des Materials. Durch das Zusammennähen einzelner Stoffteile überwinde ich Grenzen und schaffe dadurch neue Verbindungen.

Nina Heinlein
Valentin-Rathgeber-Straße 5
96049 Bamberg

0951-18504205
ninaheinlein@icloud.com



KATHRIN HUBL

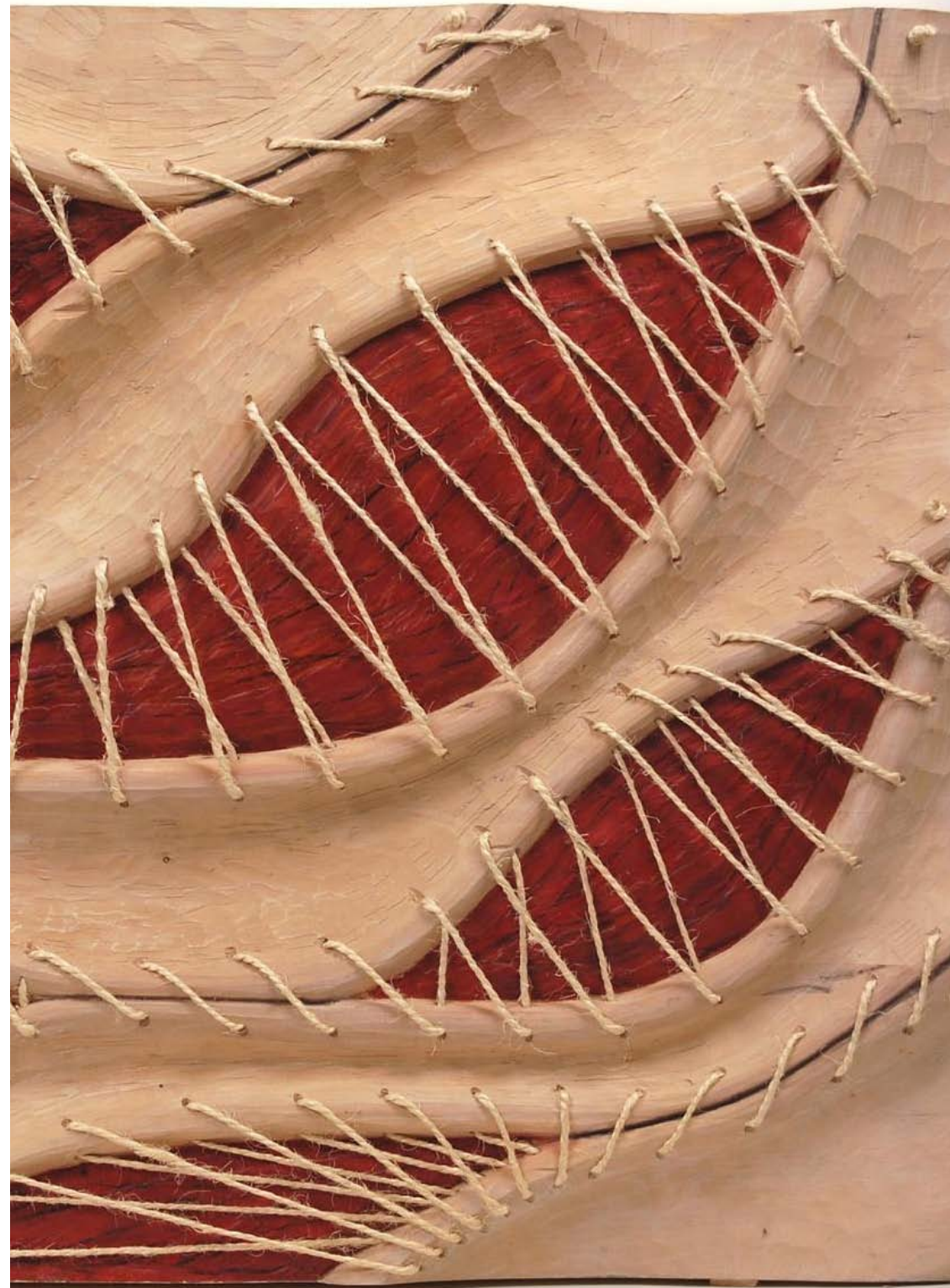
Vernähte Wunden

Wo Grenzen überschritten werden, sei es im persönlichen Bereich oder sogar mit kriegerischer Absicht, so wie wir es heute leider wieder in Europa erleben, klaffen Wunden auf.

Wie können Grenzen zurückerobert werden, wie können Verletzungen heilen? Indem wir uns bemühen, sie in Kleinstarbeit wieder rückgängig zu machen und zu schließen? Bildlich gesehen in meiner Arbeit aus Lindenholz „vernähte Wunden“ sogar mit Schnüren, die dafür sorgen, dass symbolisch Fleisch und Wunde Heilung und Sicherheit finden.

Kathrin Hubl
St.-Burkardusstraße 15
97714 Oerlenbach

0157-38504614
kathrin.hubl@t-online.de
www.kathrinhubl.de



LUCIE KAZDA

Das Thema der Grenzen prägt und beschäftigt mich schon seit langer Zeit. 1995 beschloss ich persönlich, die Grenze von Tschechien nach Deutschland zu überschreiten. Seitdem ist Deutschland meine zweite Heimat.

Das Erbe meiner Tante

Meine Tante machte im Jahr 1945 Aufnahmen in Berlin, wohin sie als junge Frau deportiert worden war. Sie war es, die es in dieser unsicheren Zeit schaffte, die Zerstörung Berlins mit ihrem Objektiv zu dokumentieren.

Warum habe ausgerechnet ich diese Fotos erhalten?

Warum wurde mir dieses Erbe zuteil?

Zunächst wusste ich es nicht. Ich hatte Fragen.

Viele Fragen, auf die es keine Antworten gab. Die Mauern schienen unüberwindbar, zu hoch und zu dick. Und irgendwann war es zu spät.

Es blieb nur: „WARUM“?

Eines ist mir jedoch klar geworden:

Für die Vergangenheit bin ich nicht verantwortlich, aber für die Zukunft.

Wir sind es!

Ich bin es!

Wir haben es in der Hand, die Gegenwart und Zukunft mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln gemeinsam zu gestalten und eine friedvolle, gemeinsame Welt zu erschaffen.

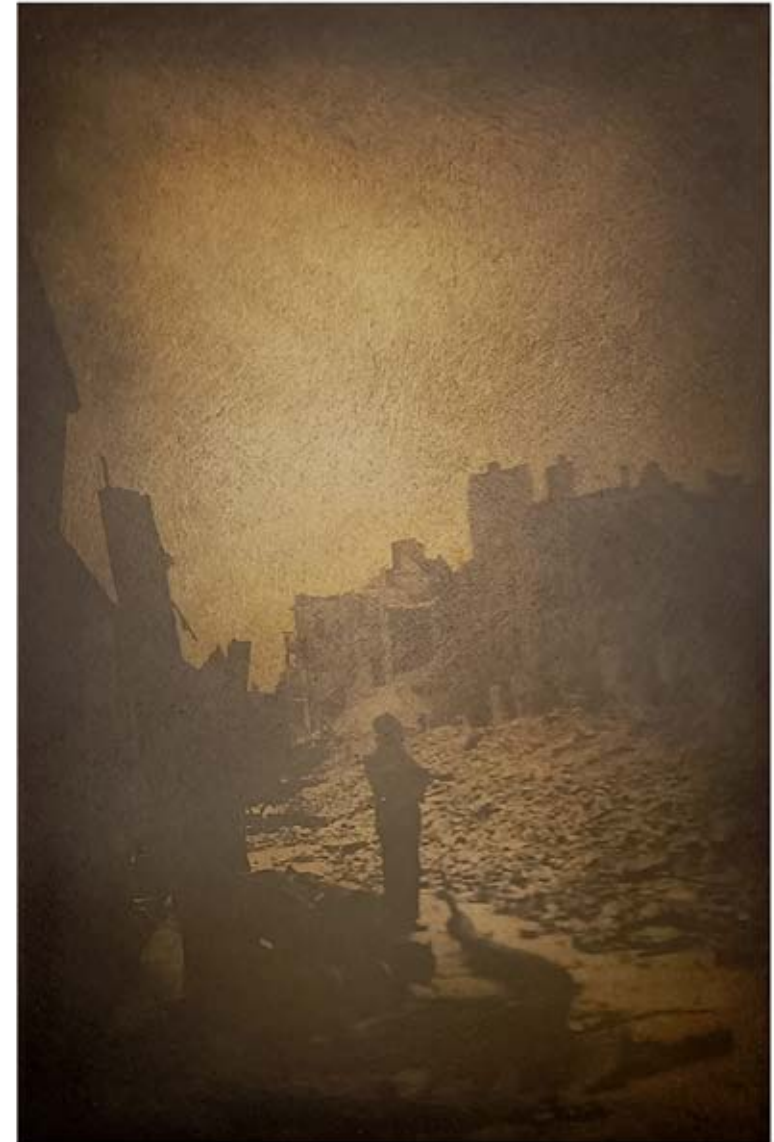
Bilder, in Öl auf transparente Folie gemalt.

Die Gegenwart ist die Schnittstelle von Vergangenheit und Zukunft. Alles wird kohärent. Der Kranich ist ein Symbol für Wachsamkeit und Klugheit sowie für Glück. Einer Legende nach hat jemand, der 1000 Kraniche faltet, einen Wunsch frei.

Ich möchte 1000 Origami-Kraniche aus Papier falten und einen Wunsch an die Welt übermitteln. Das Ziel ist es, bis zum Ende der Ausstellung die 1000 Kraniche herzustellen. Während der „Langen Nacht“ am 18.1.2025 möchte ich dann meinen Wunsch aussprechen.

Lucie Kazda
Steinachstraße 57
95448 Bayreuth

0172-3863672
info@luciekazda.de
www.luciekazda.de



RÜDIGER KLEIN

Landwirtschaft | Industrie | KI

- Holzkasten mit Schaumstofflagen, die mit Stempeln bedruckt sind
- Styropor-Verpackung, die mit Stempeln bedruckt ist
- Deckel eines Brettspiels aus Schweina - ebenfalls mit Stempeln bedruckt

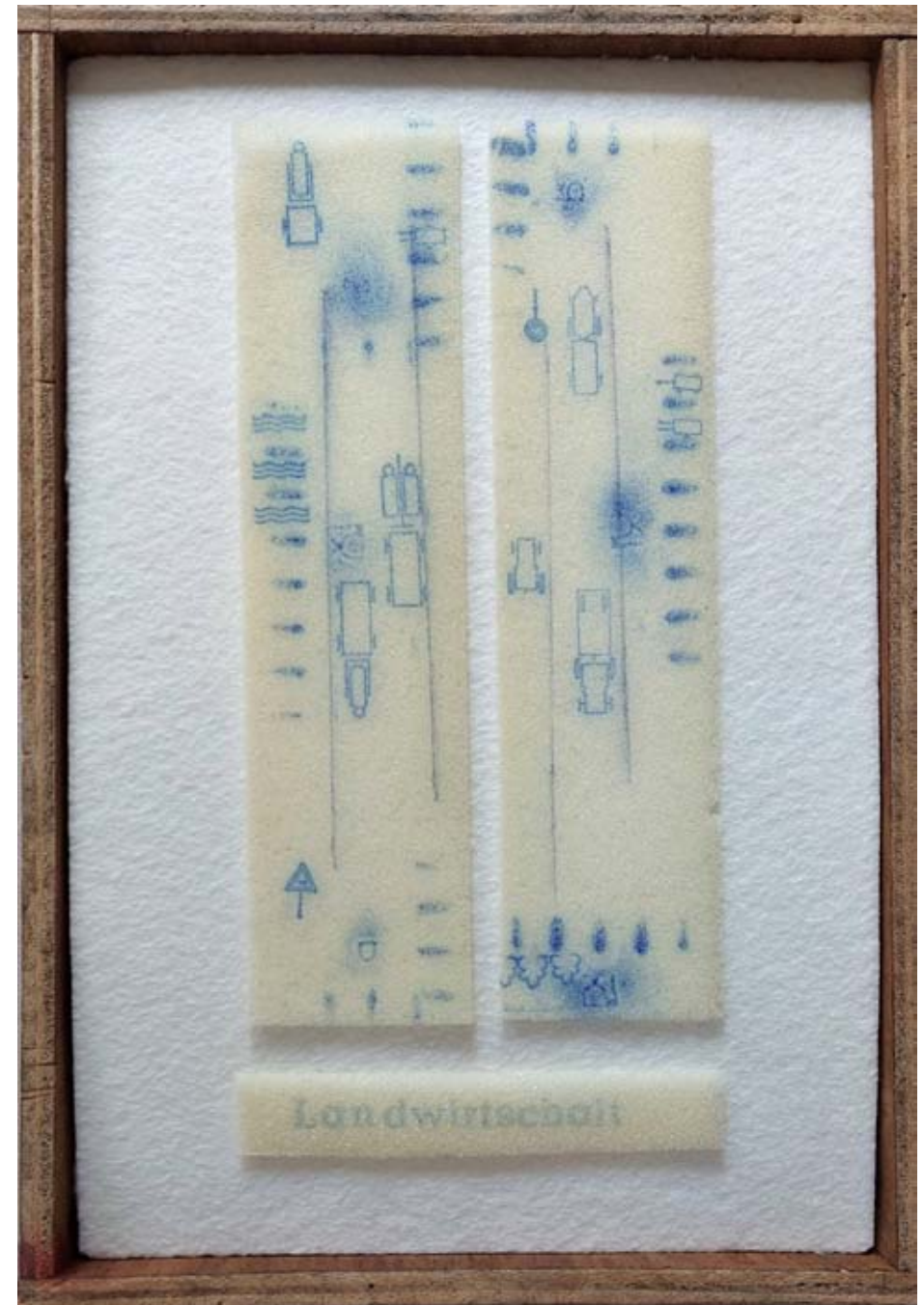
Der dreiteilige Werkzyklus befasst sich mit der fortschreitenden Entgrenzung menschlicher Möglichkeiten bei gleichzeitiger Beschränkung von vorhandenen natürlichen und künstlichen Ressourcen.

Die Arbeit spielt mit Entwicklungsstufen und Gesellschaftsformationen der Menschheitsgeschichte. Nach Agrar-, Industrie- und klassischer Dienstleistungsgesellschaft stehen wir im KI-Zeitalter. Der alte Affe Mensch sind wir aber geblieben. Die nahezu anachronistisch wirkenden Materialien Holz, Schaumstoff, Styropor und Stempeldruck verweisen auf unsere Herkunft, unsere Entwicklung und unsere psychischen, physischen und mentalen Dispositionen.

Die scheinen in einer KI-Welt anachronistisch, lassen uns aber als Menschen erkennbar bleiben, und sie werden uns in unserem Menschsein weiter bestimmen. Der homo ludens (der spielende Mensch) wird sich treu bleiben und Versuch und Irrtum weiter vortreiben. Im Idealfall ist das Neue (im Augenblick eben KI) dann ein weiteres Medium und Werkzeug für unser Spiel. Wenn es anders läuft, spielt möglicherweise die KI mit uns Katz und Maus.

Rüdiger Klein
Ochsenanger 1
96049 Bamberg

0178-2029476
r.klein.nuernberg@gmail.com



GEORG KÖSTNER

Kubus

Georg Köstners Stahlskulpturen folgen jeweils einer grundlegenden Formlogik aus einfachen geometrischen Elementen. Die daraus erwachsenen Konstruktionen vermeiden jedoch bewusst alle rein mathematisch-abstrakten Ordnungsprinzipien, wie etwa Reihung, Teilung oder Symmetrie.

Gesucht wird eine Skulptur als individuelle, dynamische Form-Raum-Geste, deren Komplexität auf der Entwicklung einfacher Formzusammenhänge basiert.

Betrachtet man eine Grenze aus unmittelbarer Nähe, funktioniert diese als Trennungslinie zwischen zwei Bereichen. Es gibt ein ‚Hier und Dort‘, ein ‚Links und Rechts‘, ein ‚Inland‘ und ein ‚Ausland‘. Aus der Distanz kann die Grenze als Umriss gesehen werden, der Form und Größe eines Gebildes definiert. Die Stahlskulptur Kubus I (Haus) basiert annähernd auf der Basis eines Würfels, der sich aus einer Abwicklung von Formen bildet, welche sich jedoch nicht schließen, so dass er dem Raum geöffnet bleibt. In der Skulptur Kubus III (Knoten) entwickelt sich der Formzusammenhang dynamisch vom Inneren heraus. Alle Flächen des gedachten Würfels werden tangiert, jedoch keine seiner Kanten (vollständig) als Form ausgebildet.

Wer möchte, mag diese abstrakten Überlegungen zu Grenzen auf natürliche oder vom Menschen geschaffene Gebilde und Situationen übertragen.

Georg Köstner
Georg-Heinlein-Straße 11
95326 Kulmbach

0170-8943446
gg.koestner@web.de



An der Grenze

2001 lese ich Wilhelm von Humboldts „Schriften zur Sprache“, hrsg. von Michael Bühler, Stuttgart 1993:

„...und so wie der Mensch aus der Dumpfheit der Begierde, in welcher das Subjekt das Objekt verschlingt, zum Selbstbewusstsein erwacht, so ist auch das Wort da - gleichsam der erste Anstoß, den sich der Mensch selbst gibt, plötzlich stillzustehen, sich umzusehen und zu orientieren.“

Bleileib

2005 entsteht für mein Buch „Wahre strenge Geschichten“ ein Text. Ich versuche, dem bewegten, atmenden, plastischen Körper zu begegnen mit einem Akt bloßer Benennung von dessen Einzelteilen. Nomen folgt auf Nomen ohne grammatikalisch gegebene Zusammenhänge. Eine Art von Organisation, kein Organismus. Im Bleisatz, in zwei unterschiedlich breite Spalten gesetzt und anschließend gedruckt, ist der Text eine bloße Reihung von Körperwörtern, bzw. zwei nebeneinanderstehende Körperwörterflächen. Den Text nenne ich „Bleileib“ und drücke damit ein Ungenügen aus.

Essen wir noch einen Apfel

2012 drucke ich den Bleileib-Text von neuem. Diesmal drucke ich ihn auf ein hauchdünnes Japanpapier und zweimal so übereinander, dass die Zeilen einmal leicht schräg nach unten und das andere Mal leicht schräg nach oben laufen. In einem kleinen Bereich überlagern sich die Buchstaben beider Druckdurchgänge deckungsgleich. Drum herum scheint der Text in Unschärfe, Verzerrung und rotierende Bewegung zu geraten. Diese Druckvariante wird der Einband meines Buches „Essen wir noch einen Apfel“.

An der Grenze zwischen Schrift und Bild

2024 betrachte ich das scheinbar kreisende Buchstabengefüge auf dem schönen Papier als Bild. Ich beobachte die Störung. Eine Laufmaschine startet vom oberen und unteren Rand der bedruckten Fläche aus und geht über in einen schmalen, die Textur senkrecht auftrennenden Spalt. Es ist vielleicht das einzige Werk von mir, das ein Aufreißen und Spalten inszeniert und nicht ein Zunähen, Flickern oder Überbrücken.

Ruth Loibl
Kapuzinerstraße 23
96047 Bamberg

0177-8405005
kunst@ruthloibl.de
www.ruthloibl.de



My Love, my son and his first minutes

Die Geburt kann als eine tiefe Grenze zwischen zwei unterschiedlichen Zuständen verstanden werden: Schwangerschaft und Mutterschaft.

Physisch markiert sie den Übergang vom Tragen eines Kindes im Mutterleib zum Bringen dieses Kindes in die Außenwelt, ein Übergang von dem intimen, inneren Universum der Mutter zur geteilten, äußeren Realität.

Emotional und psychologisch repräsentiert sie die Schwelle zwischen Erwartung und Realität, da die werdende Mutter aus dem Bereich des Möglichen in das aktive, dynamische Engagement der Mutterschaft tritt.

Dieses Ereignis ist eine symbolische Grenze zwischen dem Körper der Frau und dem neuen Leben, das sie einleitet, und verkörpert den Beginn einer dauerhaften Verbindung zwischen Mutter und Kind. Es ist eine transformative Erfahrung, die die Lücke zwischen Empfängnis und Elternschaft überbrückt und eine tiefgreifende Veränderung von Identität und Existenz illustriert. Die Geburt signalisiert nicht nur den Beginn eines neuen Kapitels im Leben der Mutter und des Kindes, sondern umfasst auch das Überschreiten einer kritischen Grenze im menschlichen Erleben.

So verkörpert die Geburt das Thema „Die Grenze“, indem sie die Schnittstellen von physischen, emotionalen und existenziellen Übergängen hervorhebt und die komplexe, transformative Natur dieser lebensverändernden Momente beleuchtet.



Dunkle Triade

Auf dem Bild sind drei Gestalten in schwarzen Umhängen zu sehen, die eine Performance mit roter Farbe durchführen. Sie verkörpern die Dunkle Triade, aber auch die globalen politischen Mächte, die vor Gewaltbereitschaft nicht zurückschrecken, um geographische Grenzen zu verschieben. Unter ihnen befindet sich die mysteriöse Karte des osmanischen Seefahrers Piri Reis aus dem Jahr 1513, für deren Erstellung er auch eine erbeutete Weltkarte von Christoph Columbus verwendet haben soll. Die Karte symbolisiert den historischen Anspruch auf seit Jahrhunderten als nationales Eigentum betrachtete Gebiete, für deren Eroberung auch heute Krieg als legitimes Mittel betrachtet wird.

Der Begriff Dunkle Triade stammt aus der Psychologie und bezeichnet die Persönlichkeitsmerkmale Narzissmus, Machiavellismus und Psychopathie. Der Narzisst zeichnet sich durch Selbstüberhöhung aus und ist der Meinung, dass er es verdient, bewundert zu werden. Der Machiavellist folgt dem Grundsatz „der Zweck heiligt die Mittel“. Andere Menschen beurteilt er empathielos ausschließlich nach ihrer Nützlichkeit zum Erreichen seiner Ziele, indem er sie manipuliert. Der Psychopath betrachtet andere Menschen als Objekte, mit denen er rücksichtslos umgeht, ohne Konsequenzen zu fürchten, ihn reizt die grenzüberschreitende Handlung an sich. Alle drei Persönlichkeitsstörungen sind von Egoismus geprägt, sie unterscheiden sich nur in der Motivation.

Bei der Auswahl und Bewertung von Führungskräften kommt in der Personalpsychologie diesen Persönlichkeitsmerkmalen besondere Bedeutung zu. Hohe Werte in der Dunklen Triade deuten auf antisoziale Tendenzen hin, wie Unehrllichkeit, Aggressivität und Gewaltbereitschaft. Evolutionspsychologen zufolge begünstigt bei Männern die Dunkle Triade beruflichen und sexuellen Erfolg.

Zur gesellschaftlichen Gefahr wird die Dunkle Triade, wenn Männer mit den genannten Persönlichkeitsstörungen unbegrenzte Macht ausüben können, wie es in autokratischen Systemen häufig der Fall ist.



GERHARD NEROWSKI

Eine Pandemie kennt keine Grenze

Corona hat die Ländergrenzen der Welt übersprungen und hat doch neue Grenzen in den Völkern geschaffen.

Auf der einen Seite die Leugner der Krankheit, die Impfung und Maske für unnötig halten. Auf der anderen Seite die Mahner, die als Selbstschutz und zum Schutze der Schwachen und Alten für Impfung, Maske und alle weiteren Maßnahmen plädieren.

Ein Graben macht sich auf, der bis heute nicht überwunden ist.

Gerhard Nerowski
Salzmarkt 10
97486 Königberg

09525-1884
info@gerhard-nerowski.de
www.gerhard-nerowski.de



Die Grenze der Humanität

Die makabere Installation von brüchigen Booten aus Porzellan, notdürftig aufgestellt mit Hilfe von wackeligen Stützen, symbolisiert die erschütternde Thematik „Grenze der Humanität“.

Der Begriff „Humanität“ im Titel der Arbeit bezieht sich sowohl auf die Geisteshaltung des Menschen als auch auf das Menschliche in Abgrenzung zum Tierischen oder Pflanzlichen.

In der Entwicklungsgeschichte des Menschen sind grundlegende Triebe erhalten geblieben, z.B. der Selbsterhaltungstrieb, der sich in vielerlei Formen zeigt. Der Wille, das eigene Leben zu beschützen und zu sichern, stößt an seine Grenze, wenn sich Menschen in Lebensgefahr begeben, um die eigene Überlebenschance oder die der eigenen Familie zu erhöhen. Flüchtende und Vertriebene entscheiden sich oftmals für einen lebensbedrohlichen Fluchtweg und überschreiten wissentlich die Grenze ihres Selbsterhaltungstriebes, vielleicht zeigen nur Menschen dieses Verhalten.

Humanität als Geisteshaltung ist Teil unserer europäischen Kultur. Menschlichkeit gilt als Voraussetzung für eine funktionierende, demokratische Gesellschaft, in der vom Grundsatz der Gleichwertigkeit aller Menschen ausgegangen wird.

Die Grenze der Humanität erleben wir im Umgang mit Menschen auf der Flucht. Aus politischen, bürokratischen und nicht zuletzt populistischen Gründen sterben Menschen im Mittelmeer, humanitär motivierte Helfende werden kriminalisiert.



Aus unruhigen Träumen

Als Gregor Samsa eines Morgens aus unruhigen Träumen erwachte, fand er sich in seinem Bett zu einem ungeheuren Ungeziefer verwandelt.

Aus: Die Verwandlung (1915) von Franz Kafka (Erster Satz)

Ist Gregor S. eine Schimäre Kafkas, die wie er vor 100 Jahren starb?

Wo und wie gibt es eine Grenze zwischen Mensch und Tier?

Was lässt uns annehmen, dass es eine Grenze gibt?

Sind einzellige Amöben und billionenzellige Menschen Lebewesen?

Das JA hebt die Grenze auf.

Wir unterscheiden uns vom Tier weniger, als wir denken. Handeln wir als vernunftbegabte Wesen doch täglich wider besseres Wissen bevorzugt triebgesteuert.

Gregor S. ist hier als ästhetisches Objekt dargestellt und bietet somit neue Lesarten und einen entgrenzenden Perspektivwechsel an.

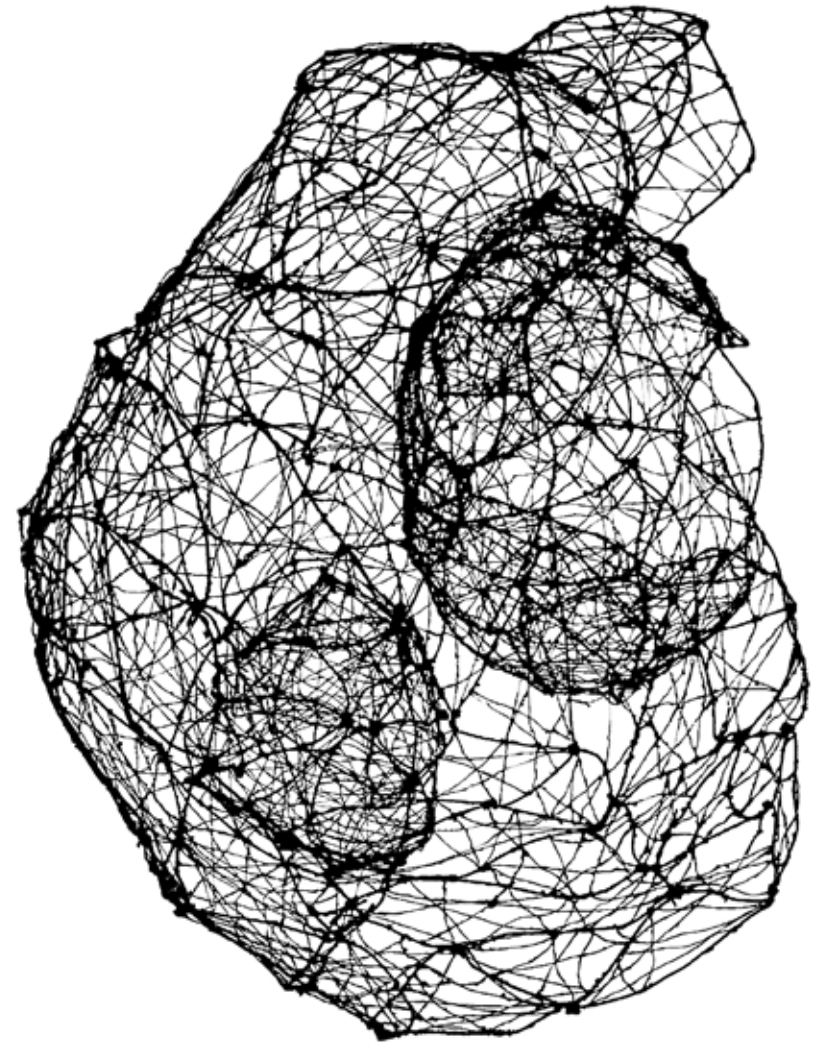


fine(s)

Meine Serie ‚fine(s)‘ (lat. am Ende, die Grenzen) beschäftigt sich mit dem Thema Grenze, sowohl im physischen als auch im metaphorischen Sinn. In dieser Serie untersuche ich die duale Beschaffenheit von Grenzen: als Schutz und Barriere, aber auch als dynamische und veränderliche Linien im Raum und in der Zeit.

Das ausgewählte Objekt besteht aus Draht und schwebt frei im Raum. Es ist starr und dennoch durchlässig. Durch die Bewegungen im Raum verändert sich die Sicht auf das Drahtobjekt und man kann die Starrheit und Flexibilität von Grenzen neu überdenken. Dieses Werk verkörpert die Idee, dass Grenzen zwar sichtbar und spürbar sind, sich jedoch ständig wandeln und verschieben können, ähnlich wie gesellschaftliche und politische Grenzen.

Insgesamt soll ‚fine(s)‘ dazu anregen, über die Bedeutung von Grenzen nachzudenken und deren ständige Veränderung und Relativität zu erkennen. Meine Arbeit lädt ein, über das scheinbar Starre und das tatsächlich Veränderliche zu reflektieren und die eigene Position zu Grenzen neu zu definieren.



Der Ursprung von Blau - Grenzen werden überwunden

Ein großer blauer Raum - Synonym für Unendlichkeit - umgrenzt durch einen schwebenden Rahmen aus Licht, gebiert aus seinem geteilten dunklen Zentrum zwei transparente Flächen in verschiedenen Blautönen. Neue Ebenen entstehen, Grenzen werden allegorisch überwunden.

Alles ist begrenzt
unser Leben,
unsere Ressourcen,
unsere Zeit.

Wir sehnen uns nach Freiheit, verwechseln das aber mit Grenzenlosigkeit. Grenzen geben uns Struktur, Halt, Sicherheit und Geborgenheit.

Sie trennen das Innen vom Außen, im Großen und im Kleinen. Jede Zelle hat ihre Membran, unsere Haut schützt unseren Körper, die Erde ist von Atmosphäre umgeben. Einen Sternenhimmel empfinden wir als unendlich, aber selbst das All hat Strukturen und Grenzen. Wir haben nur noch nicht alles erforscht, weil unser Wissen „begrenzt“ ist. Grenzen können statisch sein oder fließend, wie alles, was uns umgibt.

Grenzen werden überwunden, umkämpft und neu gesetzt. Sie werden toleriert, indem man z.B. dem anderen mit Respekt begegnet. Sie werden akzeptiert, z.B. nach einer Auseinandersetzung, und sie werden hinterfragt, um die eigenen Grenzen zu erweitern.



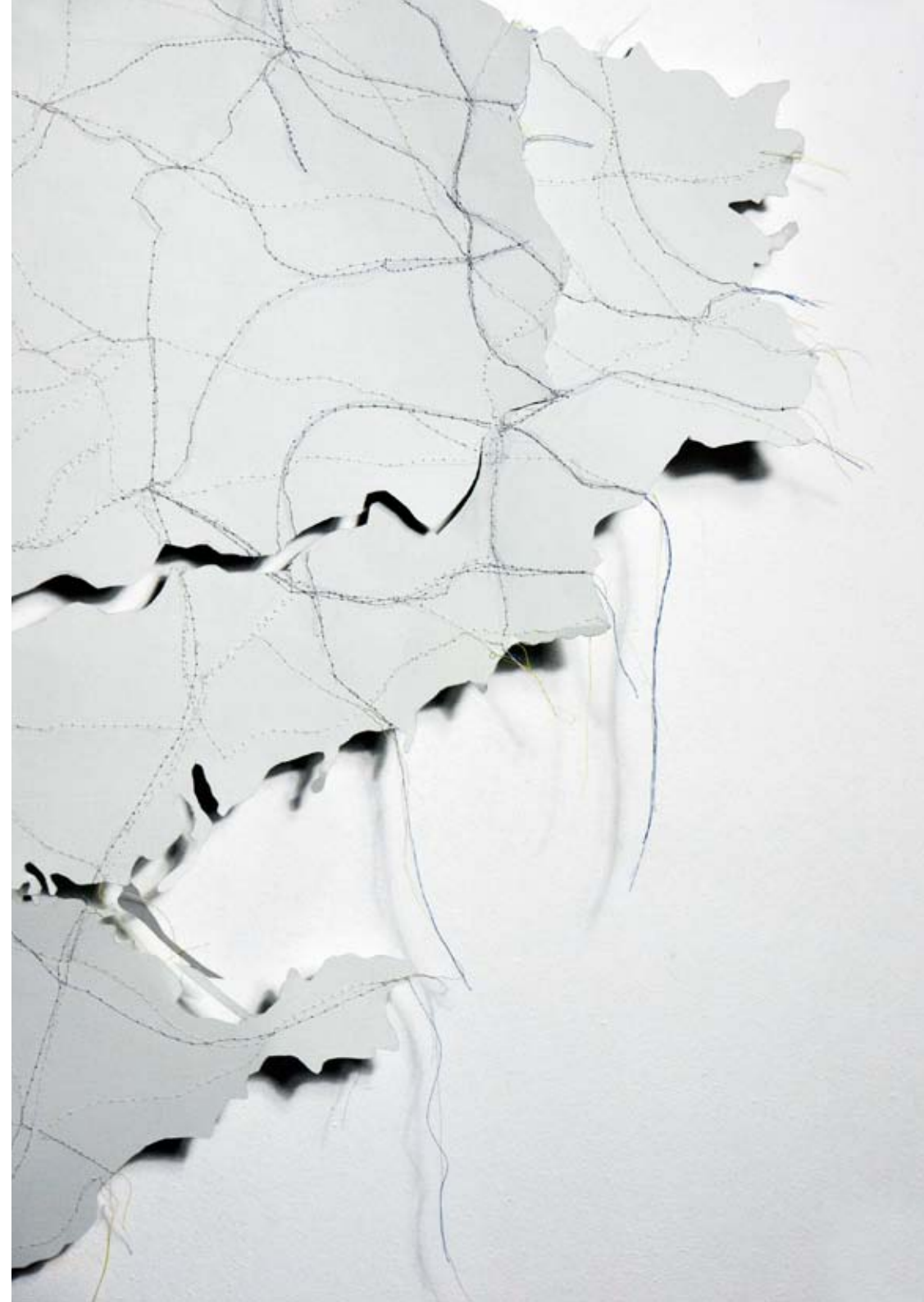
An feinen Fäden

In dieser Arbeit wird der östliche Teil der Ukraine in drei verschiedenen Zuständen gezeigt. Einschnitte mit gekappten Fäden verkörpern die abgetrennten Verbindungen der Menschen in dieser Region, die doch über einen langen Zeitraum hinweg in einem Staatenbündnis gelebt und sich kulturell vermischt haben. Hauptverkehrswege und Schienen sind durch Fäden dargestellt, die Unterfäden in den Nationalfarben.

Der Name „Ukraine“ stammt aus dem Slawischen und bedeutet „an der Grenze“ oder „am Rand“. Historisch gesehen wurde der Begriff „Ukraine“ verwendet, um das Land zu beschreiben, das an der Grenze des Kiewer Reiches lag. Im Laufe der Zeit hat sich der Name auf das heutige Land Ukraine ausgeweitet.

Laut der Bundeszentrale für politische Bildung ist damit die Trennlinie zwischen Sesshaften und Nomaden gemeint, die bis in das 18. Jahrhundert grundlegende Bedeutung hatte. In modernen Deutungen wird die Ukraine als Grenzland im Sinne der Vermittlung zwischen Ost und West verstanden.

In ihren Exilländern besuchen ukrainische und russische Schülerinnen und Schüler die gleichen Schulen, Künstlerinnen und Künstler arbeiten Tür an Tür. Ein friedliches Miteinander ist möglich. Es sind nicht die Menschen, die die Auseinandersetzung suchen, es ist die politische Gier nach Rohstoffen. Laut einer Studie der Bundesregierung befinden sich in der Region neben der Kornkammer Europas auch viele seltene Rohstoffe, die für die Produktion von erneuerbarer Energie benötigt werden.



CHRISTIANA SIEBEN

Living in the box

Meine vier Objekte aus Papier und Draht, in Kästen aus Holz oder Pappe eingespannt, symbolisieren die inneren und äußeren, die engeren und sich allmählich erweiternden Grenzen im Laufe der individuellen menschlichen Entwicklung.

Jeder Mensch wird in ein soziales Umfeld geboren, das ihm einerseits eine individuelle Entwicklung ermöglicht, ihm andererseits aber durch die gesellschaftlichen Werte und Normen Grenzen setzt.

Sind diese Grenzen am Anfang eng, um Leib und Leben zu schützen, so erweitern sich diese im Laufe der normalen menschlichen Entwicklung bis zum selbstbestimmten Handeln.

Dieses Handeln findet nicht in einem vollkommenen Freiraum statt, sondern erlebt seine Grenzen im gesetzlichen, moralischen, religiösen Kodex der Gesellschaft. Weiterhin wird es durch die vorherrschenden sozialen Normen und kulturellen Werte determiniert und begrenzt.

Christiana Sieben
Föhrenweg 6
96163 Gundelsheim

0173-3802435
christiana.sieben@gmx.de
www.sieben-art.de

Foto: Gerhard Schlotzer



HUBERT SOWA

Epos II J. S. Bach

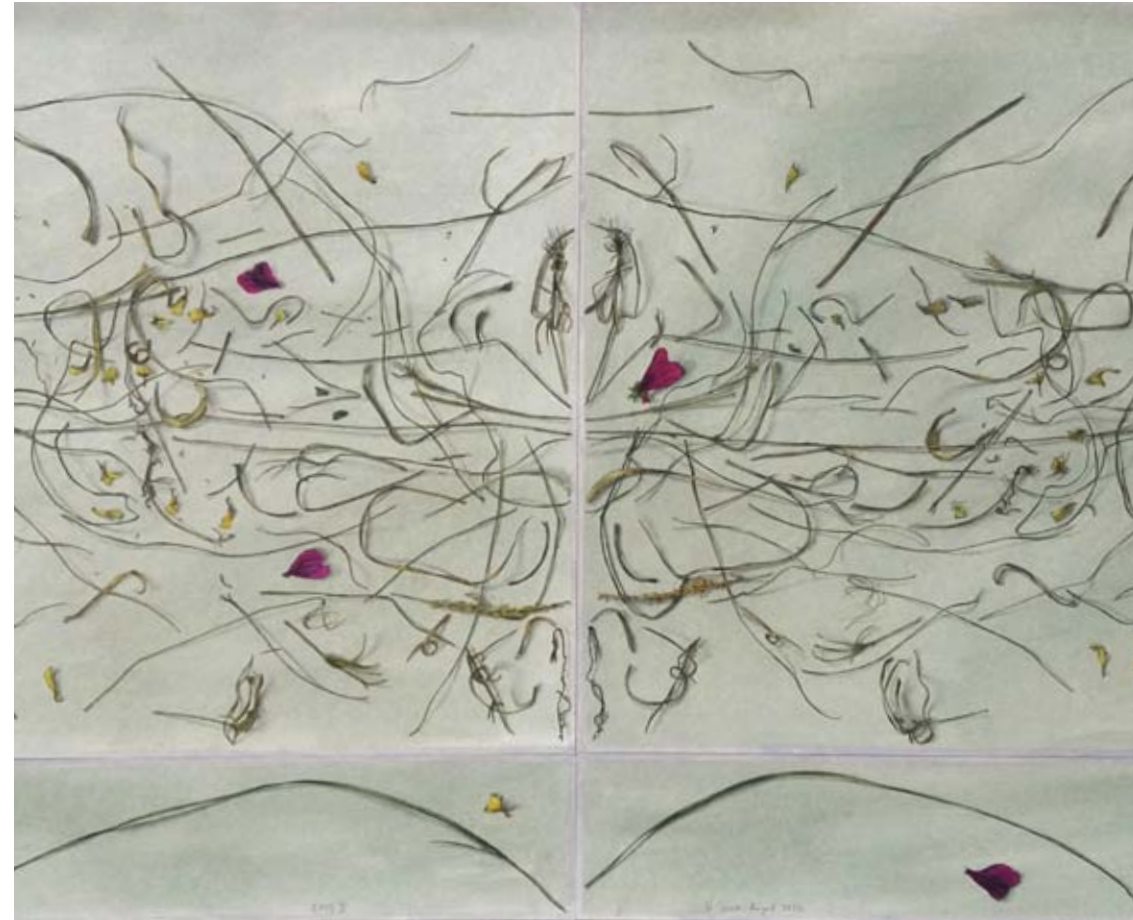
Coltrane

Beide Bilder sind Musikern und ihren Kompositionen gewidmet:
Johann Sebastian Bach und John Coltrane.

Beide Bilder enthalten vielfältige Grenzen, vor allem dominant die mittige Symmetrie-
achse.

Doch beide Bilder zeigen diese Grenzen nicht direkt, sondern deuten sie nur indirekt
an.

Musik klingt über Grenzen hinweg.
Natur wächst über Grenzen hinweg.



Hubert Sowa
Ottostraße 17
96047 Bamberg

0176-43063751
sowa@ph-ludwigsburg.de
www.hubert-sowa.de

LISA STÖHR

**Es dreht sich
Some of the work that forces | Spintronics - Icarus couldn't complain |
Laokoon**

„Es dreht sich“ besteht aus drei drehbaren bemalten Holzplatten, die auf drehbaren Gestellen aus Edelstahl mit Halterungen montiert sind. So ist es möglich, die Maluntergründe hin- und herzubewegen. Ein Gestell kann sich mittels eines Motors drehen.

Somit wurde es möglich, den Prozess der Malerei zu entgrenzen, und die Übermalung folgt einer schraubenartigen Zirkulation, anstatt im Rechteck zu verharren.

Es werden durch die in der Drehung verlaufenden Farbtropfen, die durch die fallend steigende Zirkulation spiral abweigend verlaufen, Linien vorgegeben, die sowohl abgrenzend als auch form-initiierend sind. Ebenso wird jede Begrenzungsfläche gleichsam zum Initiationselement für neue Schöpfung.

Die Titel ergeben sich während des Entstehungsprozesses und wirken impulshaft auf die Kreisbilder und zurück.

Sie entstammen mythologisch heldenhaften Allegorien. Laokoon wie auch Ikarus wollten durch ihr Handeln Grenzen durchbrechen bzw. überwinden. Der dritte Teil ist eine Textzeile der US-amerikanischen Band Rage Against the Machine.

Lisa Stöhr
Grenzacher Straße 17
96317 Kronach

0171-6852324
lis@stoehr-online.de
www.lisastoehr.com



WERNER TÖGEL

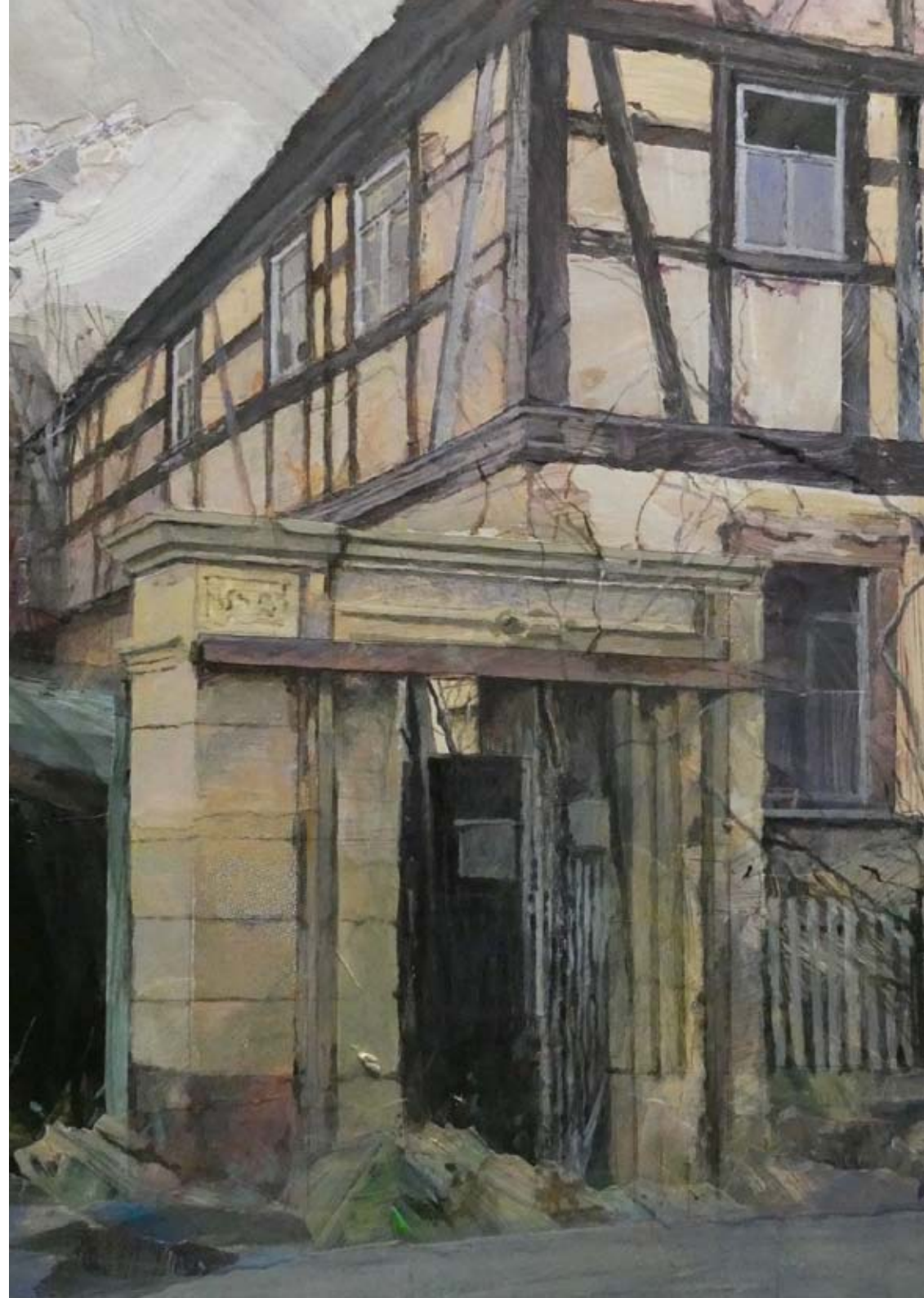
Haus Prappach

Das Haus steht seit Jahrzehnten leer. Gibt es eine Toleranz der Schönheit dem Verfall gegenüber?

Es liegen sicher Gründe vor, die das Ausbleiben von Erhaltungsmaßnahmen erklären. Man ahnt, dass die Grenze nahe ist, von wo an der Verfall irreparabel wird.

Werner Tögel
Friedhofstraße 25
97478 Knetzgau

09527-3070186
dwtoegel@gmx.de
www.wernertögel.de



CORDULA UTERMÖHLEN

Abgestaubt

Schließe niemals die Tür, wenn ein Fenster offen ist

Die Fenster stammen aus der Scheune und den Dachböden meines Hofes, der einen Steinwurf weit entfernt von der thüringisch-bayerischen Grenze steht. Ich habe sie so verwendet, wie ich sie gefunden habe - verzogen, verrostet, mit ganzen oder auch herausgefallenen Scheiben.

Sie erzählen Ihre eigene Geschichte und die des Hofes. Sie stehen außerdem für Kommunikation und Durchlässigkeit, aber auch für Trennung und Abgrenzung. Ich habe durch die Fenster hindurchgeschaut und das Leben, das sich hinter den Fenstern auf dem Hof und hinter dem deutsch-deutschen Grenzzaun abgespielt haben mag, wie auf eine Art Bühne wieder hervorgeholt und beleuchtet.

Solange die Fenster in der dunklen Scheune stehen, leuchten sie nur schwach. Holt man sie ans Tageslicht, entfalten sie ihre ganze Stärke und Strahlkraft.

Die Abdankung der Ochsen

In dieser von der übrigen BRD vergessenen, von der DDR umzingelten Ausbuchtung Oberfrankens wurde noch lange mit Ochsen gearbeitet. Irgendwann mussten die Ochsen abdanken und die Karren verstauben seitdem in den Scheunen. Die Ausbuchtung ist immer noch vergessen, die Ochsen auch, aber die Grenze ist weiter präsent in den Köpfen.

Cordula Utermöhlen
Streufdorfer Straße 6
96476 Bad Rodach

0160-8738945
cordula@cordula-utermoehlen.de
www.cordula-utermoehlen.de



UTE WESTIEN

Styx

Grenzen trennen verschiedene Welten, machen Unterschiede deutlich und sind häufig schmerzhaft erfahrbar. Sie können jedoch auch durchlässig und damit überwindbar werden. Jede Grenzüberschreitung initiiert etwas Neues.

Ich möchte mich in meinen Arbeiten auf eigene Erfahrungen beschränken. Es ist mir ein Anliegen, meine Sichtweisen auf unterschiedliche Grenzsituationen, die mein Leben tangiert oder prägend verändert haben, zu zeigen.

Dabei spielen das geteilte Deutschland und die Zeitbegrenzung im menschlichen Dasein eine wesentliche Rolle.

Persönlich Erlebtes und Empfundenes versuche ich mit unterschiedlichen Maltechniken sichtbar zu machen.

Ute Westien
Hugenottenstraße 9
95448 Bayreuth

0152-28917815
ute.westien@gmx.de



BERUFSVERBAND BILDENDER KÜNSTLERINNEN UND KÜNSTLER OBERFRANKEN E.V.

Schützenstraße 4
96047 Bamberg

Telefon 0951-2082488
(donnerstags 13-16 Uhr)

info@bbk-oberfranken.de
www.bbk-oberfranken.de

facebook.com/BBK.obf
instagram.com/bbk_oberfranken

Bildrechte liegen bei den Künstlerinnen
und Künstlern, wenn nicht anders angegeben.

Umschlagmotiv: Gerhard Hagen

Satz & Gestaltung: www.embargo-grafik.de

EINE AUSSTELLUNG DES BERUFSVERBANDES BILDENDER KÜNSTLERINNEN UND KÜNSTLER
OBERFRANKEN E.V. UNTERSTÜTZT VON

Kultur Förderung 

Bayerisches Staatsministerium für
Wissenschaft und Kunst



Stiftung der
Sparkasse
Bamberg
zur Förderung von
Kunst · Kultur · Denkmalpflege

